

Schöpfung der Geister der Form, hat, und die in ihrem geistigen Umkreis die Wesenheiten der anderen Hierarchien hat. Dann erst haben wir den vollständigen Planeten, wenn wir ihn so betrachten, daß er in der Mitte das Physische als einen Kern hat und um ihn herum geistige Umhüllungen, die aus den Wesenheiten der Hierarchien bestehen.

*Höhere Hierarchie
u. Planeten*

In Wolkenbildung, in Regenbildung, in all den Witterungserscheinungen, im auf- und absteigenden Wasser, in alledem zeigt die planetarische Substanz die innere Beweglichkeit. Das ist ein Leben des Planeten. Innerhalb dieses Lebens des Planeten wirkt wie im Leben des einzelnen Menschen der Ätherleib, dasjenige, was wir bezeichnen als die Geister der Bewegung. - Wir schauen auf zum Planeten und sagen uns: er hat eine gewisse Form, das entspricht den Geistern der Form; er hat eine innere Beweglichkeit, das entspricht den Geistern der Bewegung; das alles ist von Bewußtsein durchdrungen, das entspricht den Geistern der Weisheit. Die Bewegung des Planeten im Raum, die entspricht den Geistern des Willens. Das Zusammenstimmen der Bewegungen des einen Planeten mit dem anderen, diese Tatsache, daß in der Bewegung des einen Planeten Rücksicht genommen wird auf die des anderen, das entspricht der Tätigkeit der Cherubime. Das, was sozusagen die Planetensysteme durch den Weltraum miteinander sprechen, um zum Kosmos zu werden, das wird geregelt durch die Seraphime. Nun haben wir gleichsam das erschöpft, was wir beim Menschen finden bis herauf in die Bewußtseinsseele. Wie wir dann beim Menschen kommen zu seinem höheren Geistesleben, zu dem, was dem ganzen System bis zur Bewußtseinsseele herauf erst Sinn gibt, so kommen wir, wenn wir über die Seraphime heraufkommen, zu dem, was wir bezeichnet haben als oberste Dreieinheit der Weltenwesenheit; zu dem, was im Weltall waltet als das alldurchziehende, dreifach göttliche Leben, das sich in den einzelnen Planetensystemen seine Hüllen schafft. Und indem wir das Leben der Sternenwelt betrachten, betrachten wir die Leiber der Götter und zuletzt des Göttlichen überhaupt.

6. Vortrag

Helsingfors, April 1912.

~~Manuskriptentwurf~~

Wir haben im Planeten einen Zusammenhang zu betrachten, innerhalb dessen dasjenige, was von den Geistern der Form kommt, nur wie eine Art von Kern vorhanden ist. Dagegen ergibt sich etwas für jeden Planeten wie eine Art von geistiger Atmosphäre, wie eine Aura, in welcher die Geister der beiden höheren Hierarchien leben, die oberhalb der Geister der Form sind.

*Wesen der dritten Hierarchie
ohne innere
Selbständigkeit*

Die Wesenheiten der dritten Hierarchie können keine innere Selbständigkeit haben, wie sie der Mensch etwa hat. Wollen sie in ihrem Innern leben, so müssen sie sich gleich erfüllen mit der geistigen Welt, die über ihnen steht. Das war das Gelüste einer gewissen Anzahl von We-

Die "Rebellen" der 3. Hierarchie
als Vorbereiter menschlichen Innenlebens

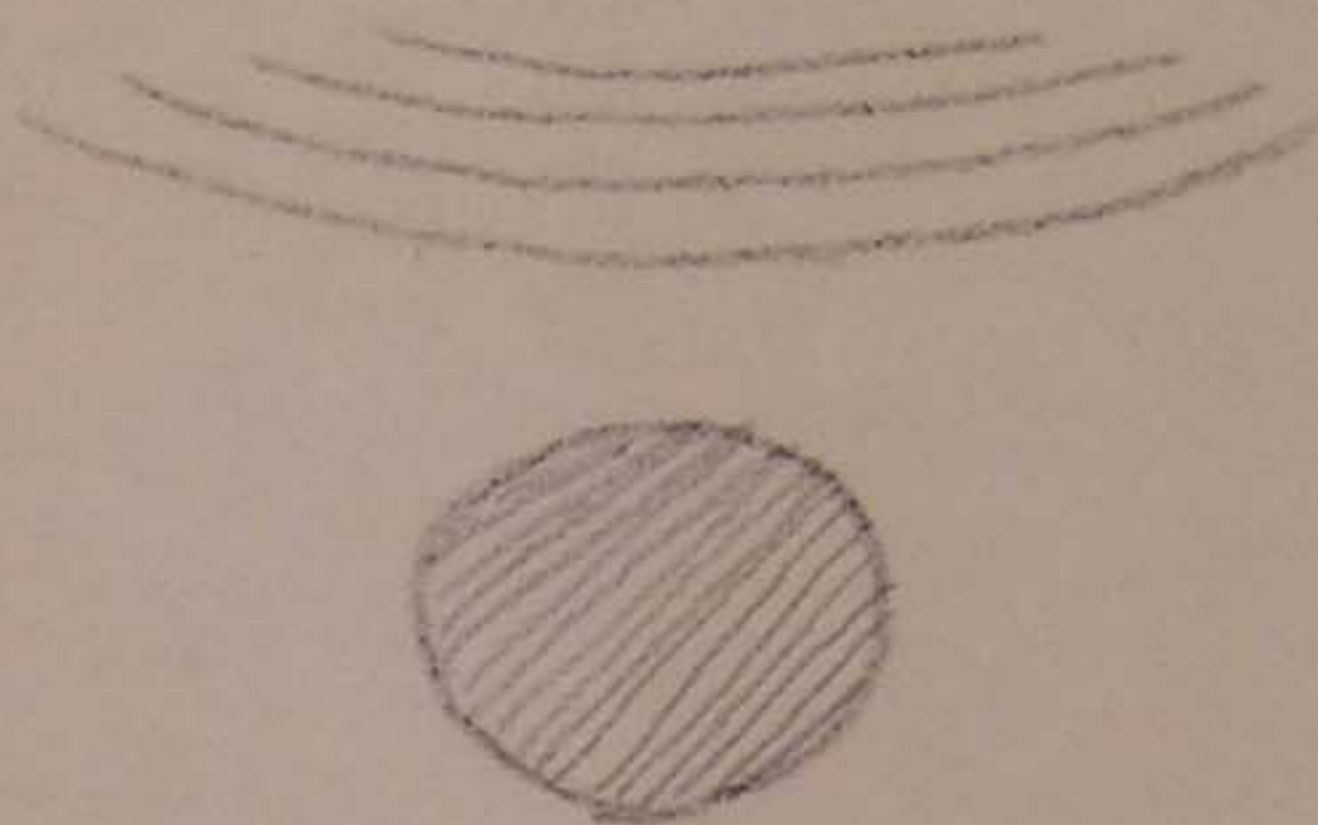
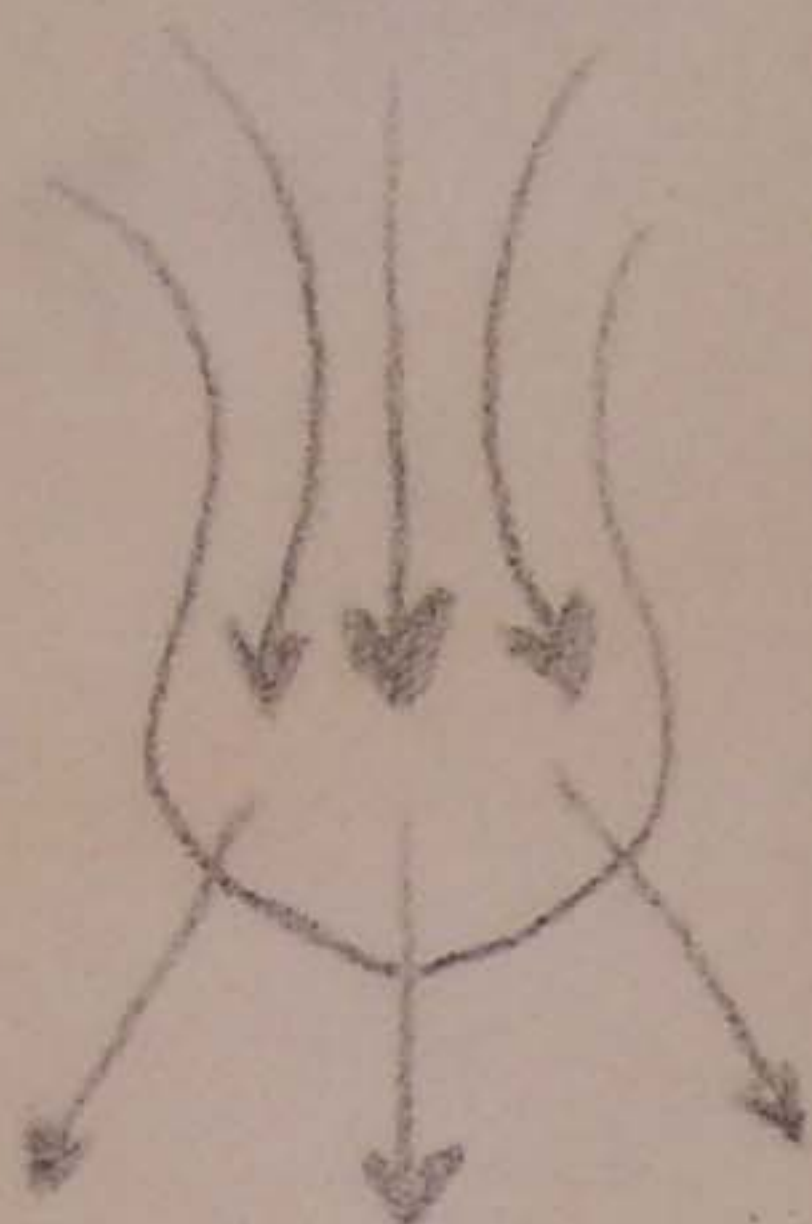
Wesenheiten der dritten Hierarchie, in ihrem Innern etwas zu entwickeln, was ihnen nicht gleich in der Außenwelt als Wahrnehmung, d. h. als Offenbarung ihres eigenen Wesens entgegentrete. Damit war die Notwendigkeit gegeben, ihre eigene Natur zu verleugnen, eine andere anzunehmen. Um inneres Leben, innere Selbständigkeit entwickeln zu können, mußte eine Anzahl von Wesenheiten der dritten Hierarchie ihre Natur aufgeben, verleugnen. Sie mußten an sich selber bewirken, daß gewisse innere Erlebnisse sich nicht nach außen offenbarten. Wenn wir die Natur dieser Wesenheiten ins Auge fassen mit Offenbarung und Geisterfüllung, dann merken wir, daß eigentlich diese Wesenheiten ganz und gar in den Dienst der Wesenheiten der höheren Hierarchien gestellt sind, daß sie eigentlich kein Eigenleben haben. Das Eigenleben der Angeloi ist da für alle Welt, und sobald sie sich nicht selber offenbaren, ist in ihrem Innern das in sie hineinleuchtende Leben der höheren Hierarchien. Das, was eine Anzahl von ihnen bewog, ihre Natur zu verleugnen, war Kraftgefühl, Selbständigkeitsgefühl, Freiheitsgefühl. Es entstand in ihnen der Drang, nicht bloß abhängig zu sein von den höheren Wesenheiten, sondern selbst Eigenleben zu entwickeln. Damit war für die gesamte Evolution des Planetensystems, dem wir zunächst angehören, außerordentlich viel getan, denn nichts Geringeres haben diese Wesenheiten, die wir die Rebellen der dritten Hierarchie nennen können, getan, als daß sie vorbereitet haben die eigene Selbständigkeit des Menschen, die Möglichkeit, daß der Mensch nur für sich selbständiges Leben entwickelt, daß sich nicht unmittelbar nach außen offenbart, sondern das von der äußeren Offenbarung unabhängiges Innenleben sein kann.

Die luziferischen Wesenheiten
(Geister der Unwahrheit)

Es handelt sich also darum, daß der Trieb entstand in einer Anzahl von Wesenheiten der dritten Hierarchie, selbständige, innere Lebendigkeit zu entwickeln. Alles übrige war nur Folge, Konsequenz dieses Triebes. Diese Folge war im Grunde genommen etwas Furchtbares: die Verleugnung des eigenen Wesens, die Unwahrheit, die Lüge. Es handelt sich nun darum, daß wir verstehen, daß diese Geister das, was sie taten, nicht etwa getan haben, um zu lügen, sondern um die Entwicklung eines eigenen Lebens willen, aber deshalb mußten sie die Konsequenz auf sich nehmen, Geister der Unwahrheit zu werden. Gerade so, wie wenn jemand eine Reise zu Fuß zu machen hat, die über einen Regentag hin dauert, er den Regen notwendigerweise mit in den Kauf nehmen muß, während er nicht beabsichtigt hatte, naß zu werden. Wir nennen diese Wesenheiten luziferische Geister. Sie wollten überwinden die Geisterfüllung mit der Substanz der höheren Hierarchien; sie wollten erfüllt sein mit eigenem Wesen. Das konnten sie nicht anders machen, als indem sie sich abschnürten, abspalteten von den höheren Wesenheiten, um sich auf diese Weise Eigensubstanz aus der Substanz der höheren Wesenheiten zu verschaffen. Wir können uns über das, ~~was~~ um was es sich handelt, eine genaue Vorstellung machen, wenn wir uns denken, symbolisch graphisch dargestellt, die Wesenheiten der dritten Hierarchie so, daß sie ihr eigenes Wesen wie gleichsam ihre Haut nach außen offenbaren, daß jedesmal eine Offenbarung wie ein Aufleuchten

Selbständigkeitsdrang der
luziferischen Wesenheiten

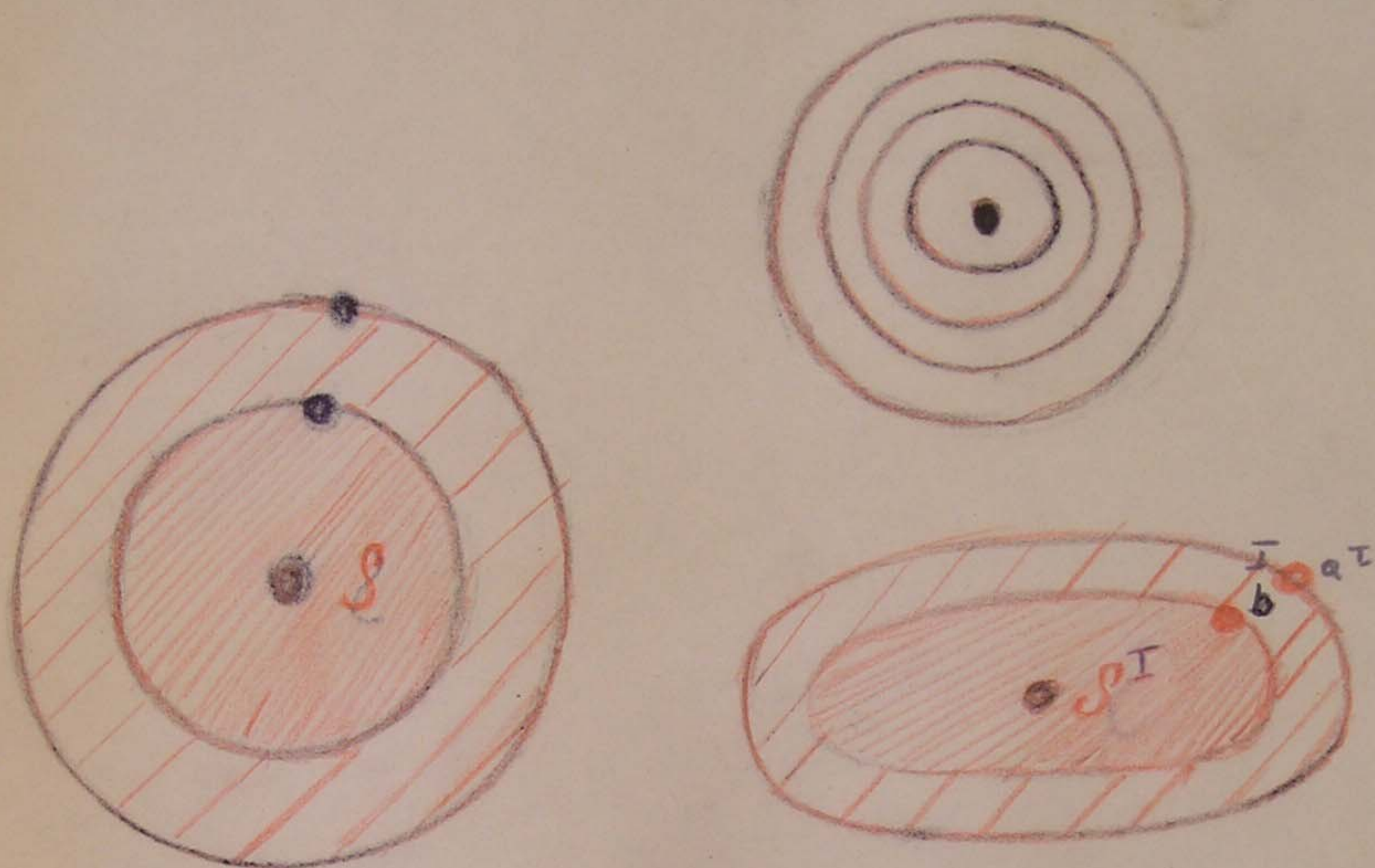
ihres Wesens entsteht, wenn sie inneres Denken und Fühlen entwickeln. In dem Augenblick, wo sie sich nicht offenbaren, da nehmen sie dasjenige auf, was als Licht der höheren Hierarchien in sie hereinfließt; da erfüllen sie sich mit dem Geiste der höheren Hierarchien und öffnen gleichsam ihre ganze Wesenheit nach diesen höheren Hierarchien.



Das Entstehen
eines Planetensystems

Sie wollen nicht zusammenhängen mit der geistigen Substanz der höheren Hierarchien, wollen selbständiges geistiges Leben. Sie spalten sich ab, heben auf den Zusammenhang, in ihrem Innern das eigene Licht dadurch erhaltend, daß sie gleichsam rauben dasjenige, was sie nur erfüllen sollte und hinaufgehen sollte nach den höheren Hierarchien. Das rauben sie für sich, füllen sich in ihrem Innern damit aus und entwickeln dadurch eine selbständige Seite. Dasjenige, was hier geschieht, kann nicht in derselben Weise geschehen bei den Wesenheiten der anderen Hierarchien, aber etwas Ähnliches geht auch mit ihnen vor sich. Es wird uns das, was mit den Wesenheiten der anderen Hierarchien vor sich geht, insbesondere, wenn wir es anwenden auf die Betrachtung der Geister der Form, eine Vorstellung davon geben, wie eigentlich ein Planetensystem entsteht. Wenn wir den Planeten - den Mars, Saturn oder Jupiter - der draußen im Weltraum steht, so betrachten, wie wir ihn mit dem physischen Auge oder mit einem Fernrohr als Planeten sehen, so haben wir in dem, was er als solche Form zeigt, nicht ohne weiteres die Geister der Form. Betrachten wir einmal z. B. den äußersten Planeten, der eine lange Zeit hindurch als der äußerste auch unseres Sonnensystems gegolten hat - später kamen ja Uranus und Neptun noch hinzu; wir wollen aber zunächst als äußersten den Saturn betrachten - betrachten wir den Saturn mit dem physischen Blick, dann haben wir draußen im Weltraum - ich will absehen von dem Ring - eine Art leuchtende Kugel. Für den Okkultisten, der die geistigen Vorgänge im Kosmos verfolgt, ist diese Kugel nicht dasjenige, was er den Saturn nennt; für den Okkultisten heißt Saturn dasjenige, was den ganzen Raum erfüllt, der begrenzt ist von der scheinbaren elliptischen Bahn des Saturn. Die Astronomie beschreibt einen Weg des Saturn,

Der Saturn,
okkultistisch
gesehen



Saturn und
Jupiter, ok-
kultistisch.

als einen Weg desselben um die Sonne. Wenn wir diese ge-
wöhnliche Vorstellung zu Hilfe nehmen, ~~und~~ hier (S) in
der Mitte die Sonne vorstellen und den äußersten Kreis
als den Weg des Saturn, so ist alles das, was innerhalb
der Saturnbahn, Saturnellipse ist, für den Okkultisten
der Saturn. Der okkultistische Blick lehrt uns, daß
nicht, was physisch glänzt am Himmel, der Saturn ist, son-
dern daß tatsächlich eine Art von Substanzanhäufung be-
steht, welche von der Sonne bis zu der (a-a-a-) Grenze
hingeht; so daß, wenn wir alles das, mit dem okkultisti-
schen Blick ins Auge fassen bis zu dieser Saturnbahn hin
wir eine Art ätherischer Erfüllung in dem zweiten Raume
haben (weite Schraffierung). Wir müssen das, was innerhalb
dieser Bahn liegt, uns erfüllt denken von Materie, aller-
dings nicht kugelförmig, sondern so, daß wir es mit einer
Art stark abgeplatteter Kugel, mit einer Linse zu tun
haben. Wenn wir also das von der Seite her ansehen wür-
den, so würden wir, wenn wir bei S/I die Sonne hätten,
den Saturn des Okkultisten so zu zeichnen haben: eine
ganz abgeplattete Kugel und bei a/I würde das sein, was
als physischer Saturn zu bezeichnen ist. Die äußere
Astronomie nennt den Jupiter jenen leuchtenden Körper,
den sie, als zweiten, um die Sonne kreisen läßt. (inne-
rer Kreis). Für den Okkultisten ist der Jupiter alles
das, was innerhalb der Jupiterbahn liegt (engere Schraf-
fierung). Von der Seite gesehen hätten wir den Jupiter
so zu zeichnen, daß, wenn wir den Saturn so weit schraf-
fieren, wir etwas enger schraffieren können den Jupiter.
Und das, was der Astronom beschreibt, das ist nur ein
Körper (b/l), der sozusagen an dem äußersten Rand des
wahren okkulten Jupiter ist. Feine ätherische Materie
füllt den Raum aus innerhalb der Saturnbahn in seiner

Geister der Form als
Kräfte in der ätherischen Substanz
der Planeten

linsenförmig abgeplatteten Gestalt. Und ebenso ist es eine Tatsache, daß dieser zweite, kleinere Raum für den Jupiter wirklich von einer anderen ätherischen Substanz ausgefüllt ist, welche die erste durchdringt, so daß nur hier zwischen den beiden Bahnen einfache Äthersubstanz ist, da drinnen aber zwei Äthersubstanzen ineinanderstecken, sich gegenseitig durchdringen. Jener Geist der Form nun, welcher zugrunde liegt dem Saturn, der begrenzt eben, gibt Form dieser Äthersubstanz, welche wir im okkultistischen Sinne Saturn nennen. Diese äußerste Liale also, in ihrer Formung, ist so gestaltet worden durch den Geist des Saturn, der ein Geist der Form ist; ebenso Jupiter, Mars. Diese geistigen Wesenheiten, die wir Geister der Form nennen, wirken als Kräfte innerhalb der ätherischen Substanz; aber sie haben alle einen gemeinsamen Mittelpunkt, die Sonne. Den Angriffs- oder Ausgangspunkt aller der Geister der Form finden wir in der Sonne; d. h. diese Geister der Form, die unseren Planeten entsprechen, sind gleichsam ein Kollegium, das seinen Sitz in der Sonne hat und von ihr aus gewisse Äthersubstanzen, Äthermassen begrenzt, so daß das entsteht, was wir genannt haben "okkultes Saturn" "okkultes Jupiter" usw. - Wenn diese Geister der Form allein nur wirken würden, so wären in Grunde genommen diese physischen Planeten nicht da. Sie hätten ja ihren Sitz in der Sonne, und wir hätten ringsherum die planetarischen Sphären bis zur Saturnsphäre, denn es würden sozusagen konzentrische Kugeln, abgeplattete Kugelschalen da sein als okkulte Planeten. Die äußerste Kugelschale von dünnster Äthermaterie und die innerste von dichtester Äthermaterie. Nun entsprechen innerhalb des Kosmos auch den Geistern der Form solche Geistwesenheiten, welche gleichsam eine Art Rebellen bilden gegen ihre gleiche Klasse. Wie wir bei den Wesenheiten der dritten Hierarchie die luziferischen Geister finden, so finden wir auch, daß innerhalb der Kategorie der Geister der Form solche da sind, die sich abschäuren, ihre eigene Entwicklung durchmachen. Sie stellen sich den Geistern der Form entgegen. Und es geschieht folgendes: an einem äußersten Punkt der Ätherkugel wirkt entgegen dem Geist der Form, der aus dem Mittelpunkt der Sonne herauswirkt, der Rebell, derjenige, der eine Art luziferischer Geist der Form ist; der wirkt ihm von außen herein entgegen. So daß wir zentrifugal wirksam haben den normalen Geist der Form; der bewirkt den okkulten Saturn. An der Peripherie wirkt aus dem Weltraum herein ein abnormer Geist der Form, und an dem Punkt s durch das Zusammenwirken dessen, was aus dem Weltraum hereinwirkt, und dessen, was von der Sonne hinauswirkt, entsteht eine Einstülpung, die zuletzt zu einer wirklichen Abschäuerung wird, und das ist der physische Planet Saturn; oder Jupiter, Mars.

„Rebellen“ unter
den Geistern der
Form

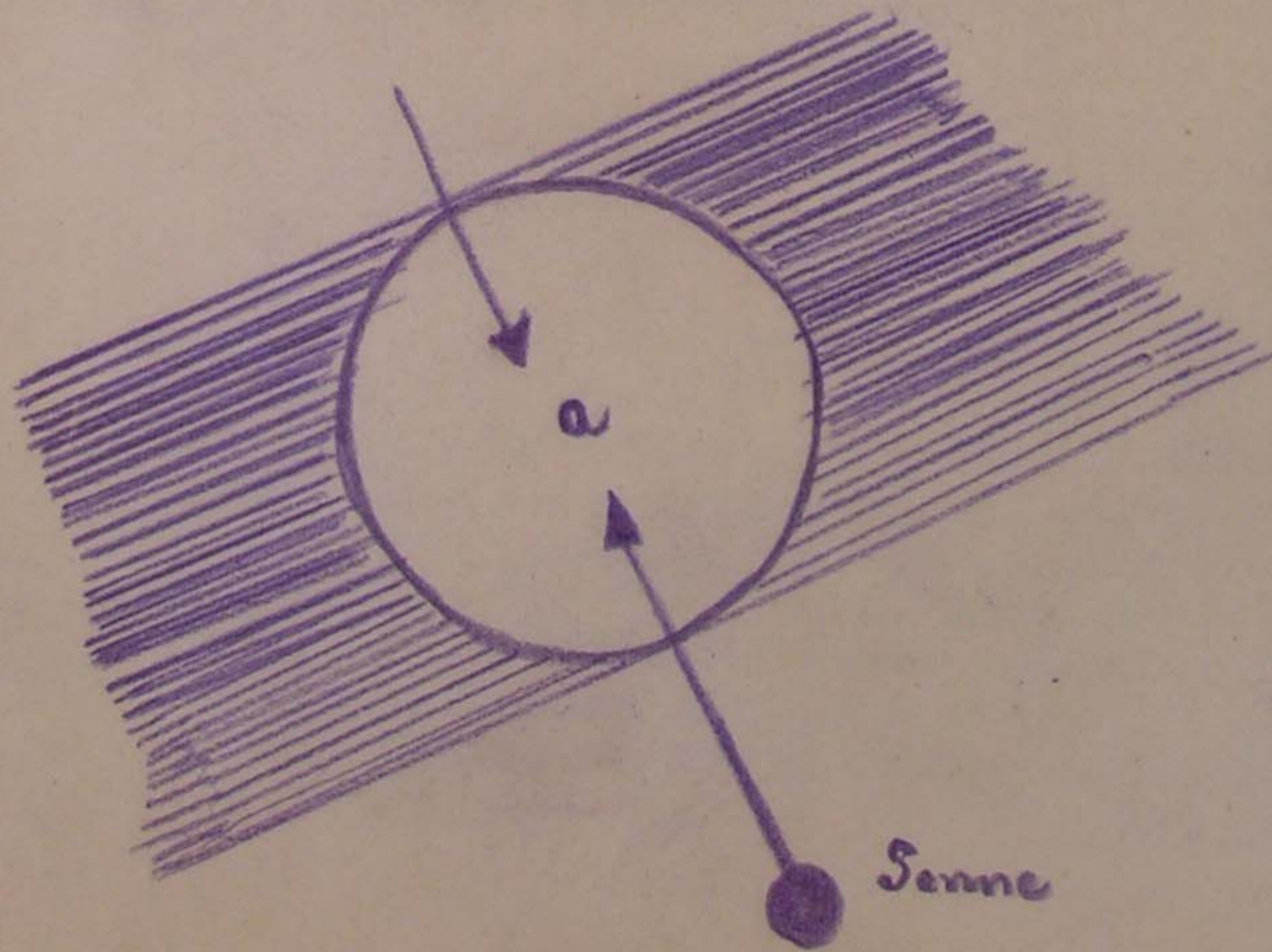


Hier sehen wir an diesem Beispiel, wie eigentlich in den einzelnen Fällen das zustande kommt, was wir die Maya nennen, die große Illusion. In Wahrheit ist an der Stelle, wo man in der physischen Astronomie einen Planeten versteht, ein Zusammenwirken von zwei Kräften und nur dadurch, daß in Wahrheit eigentlich ein großer, mächtiger, ätherischer Himmelskörper da ist, der durch eine entgegenwirkende Kraft ein Loch bekommt, an einer Seite eingestülpt wird, dadurch entsteht der Schein des physischen Planeten. Ganz genau müßte die Sache so geschildert werden: Die Geister der Form dehnten die ätherische Substanz bis zu einer gewissen Grenze aus von der Sonne her; hier wirken entgegen die abnormen Geister der Form und stülpen die Materie ein, sodaß eigentlich ein Loch entsteht in der Äthersubstanz. In Bezug auf die ursprüngliche ätherische Substanz des Planeten ist nämlich dort gerade nichts, wo das physische Auge den Planeten zu sehen glaubt; der wirkliche Planet ist dort, wo das physische Auge nichts sieht. - Unsere Erde selber, insofern sie physische Massenanhäufung ist, ist ein Loch im Weltenraum, eine Einbohrung im Weltenraum. Alle physische Materie kommt nämlich daher, daß sich Kräfte begegnen, die von den Geistern der Form herrühren; von den normalen und abnormen Geistern der Form. Die prallen aufeinander. Es entsteht in Wahrheit eine Einstülpung, und damit zugleich an dieser Stelle ein Zerbrechen der Form, aber eben nur der Form. Und zersplitterte Form ist in Wahrheit Materie. So sind auch die Planeten draußen zersplitterte Formen. - Für alle geistigen Wesenheiten gibt es auch solche, welche sich vergleichen lassen mit dem, was wir beschrieben haben als die luziferischen Geister. So daß wir je am äußersten Rande, da, wo ein Planet sich bildet, nicht bloß die Geister der Form zusammenwirkend haben, sondern daß sich da immer etwas so abspielt, daß von der Sonne aus die Wirksamkeit der normalen Hierarchien geht, und von außen nach innen die der abnormen, der rebellischen Hierarchien. Indem die Cherubime und Seraphime Träger des Lichtes werden, haben sie nun dasselbe Verhältnis mit dem Licht, wie die Kräfte der Geister der Form mit der Äthersubstanz. Wie die Kräfte der normalen Geister der Form nach außen gehen und ihnen die abnormen entgegenwirken, und ^{wie} dadurch eine Einbohrung

Physische Materie als Zusammenwirken von Geistern der Form

Zersplitterte Form = Materie

Überall wirken normale und rebellische Hierarchien



Das Doppelwesen
der Planeten

entsteht, so wirken auch die Kräfte, welche das Licht tragen, ausfallend den ganzen Ätherraum; aber da wirken ihnen die abnormen entgegen (Zeichnung Punkt a) so daß der Planet das Licht aufhält. Ebenso wie er aufhält die Kräfte der Geister der Form, so hält er das Licht auf, wirft es zurück und erscheint damit als ein Reflektor; Zurückwerfer des Lichtes, das ihm Cherubime und Seraphime von der Sonne auszutragen. Daher haben auch die Planeten kein Eigenlicht, weil sie die Kraft des Lichtes, die ihnen als Wesenheiten zukommen würde, wenn sie sich öffnen würden gegenüber den normalen Cherubimen, Seraphimen, für sich in Anspruch nehmen, weil sie sich einhüllen, abschnüren von dem Ganzen. Jeder Planet hat auch solch eingeschnürtes, abgesondertes Licht. Es ist nicht richtig, daß die Planeten nur erborgtes Licht von der Sonne haben, nur hat er sein Eigenlicht abgeschnürt, hält es in sich selber verborgen, entwickelt es zu einem selbständigen inneren Lichtleben. Wir werden sehen, daß sie es nur ihren eigenen Wesenheiten der Naturreiche mitteilen, die auf dem betreffenden Planeten sind. Dasjenige Licht aber, dem sie sich öffnen sollen, das sie aufnehmen sollen von außen, das ihnen von der Sonne durch Cherubime und Seraphime zugetragen wird, dem verschließen sie sich, das werfen sie zurück. Also, gleichsam mit dem Licht, das von der Sonne hinfließt, wird eine Einstülpung gemacht, und der Planet wirft sich entgegen, dem von der Sonne hinflutenden Licht, hält es auf, wirft es zurück. -

Zarathustra
u. das Reich
Ahriman.

des Zarathustra lehrte seine Schüler: alles das, was von der Sonne hinausstrahlt in den Weltraum, kommt von Ahura Mazda oder Ormuzd. Jedem Geist, der hinausträgt von dem Sonnenmittelpunkt in den Umfang die Kräfte seiner Wesenheit, ihm werfen sich überall entgegen die abnormen Geister der einzelnen Hierarchien, die in ihrer Gesamtheit das Reich des Ahriman bilden. Er sagte: Was von der Sonne ausgeht, stellen wir uns symbolisch vor durch das, was die Cherubime und Seraphime tragen durch das Licht; das, was sich entgegenwirft von allen abnormen Geistern, was die einstülpen, das stellen wir uns vor als das, was von Finsternis (d. h. von innen gefangenes Eigenlicht, das nach außen als Finsternis sich offenbart,) eingenommen wird. - Das stellte Zarathustra als ein Reich des Angramanyu, des Ahriman dar.

7. Vortrag.

Helsingfors, April 1912.

Seraphime, Cherubime, Throne, Geister der Weisheit : bis hier her ist für alle einzelnen Planeten unseres Planetensystems, das Ergebnis für den okkulten Blick ganz das gleiche; ob wir die Beobachtung anstellen für den Mars, Jupiter, Merkur oder Venus. Überall finden wir, wenn wir die Arbeiten der genannten Hierarchien ins Auge fassen, dieselben Ergebnisse. Dagegen finden ste wir nicht mehr, wenn wir für die anderen Planeten

d. h. außer der Erde 505